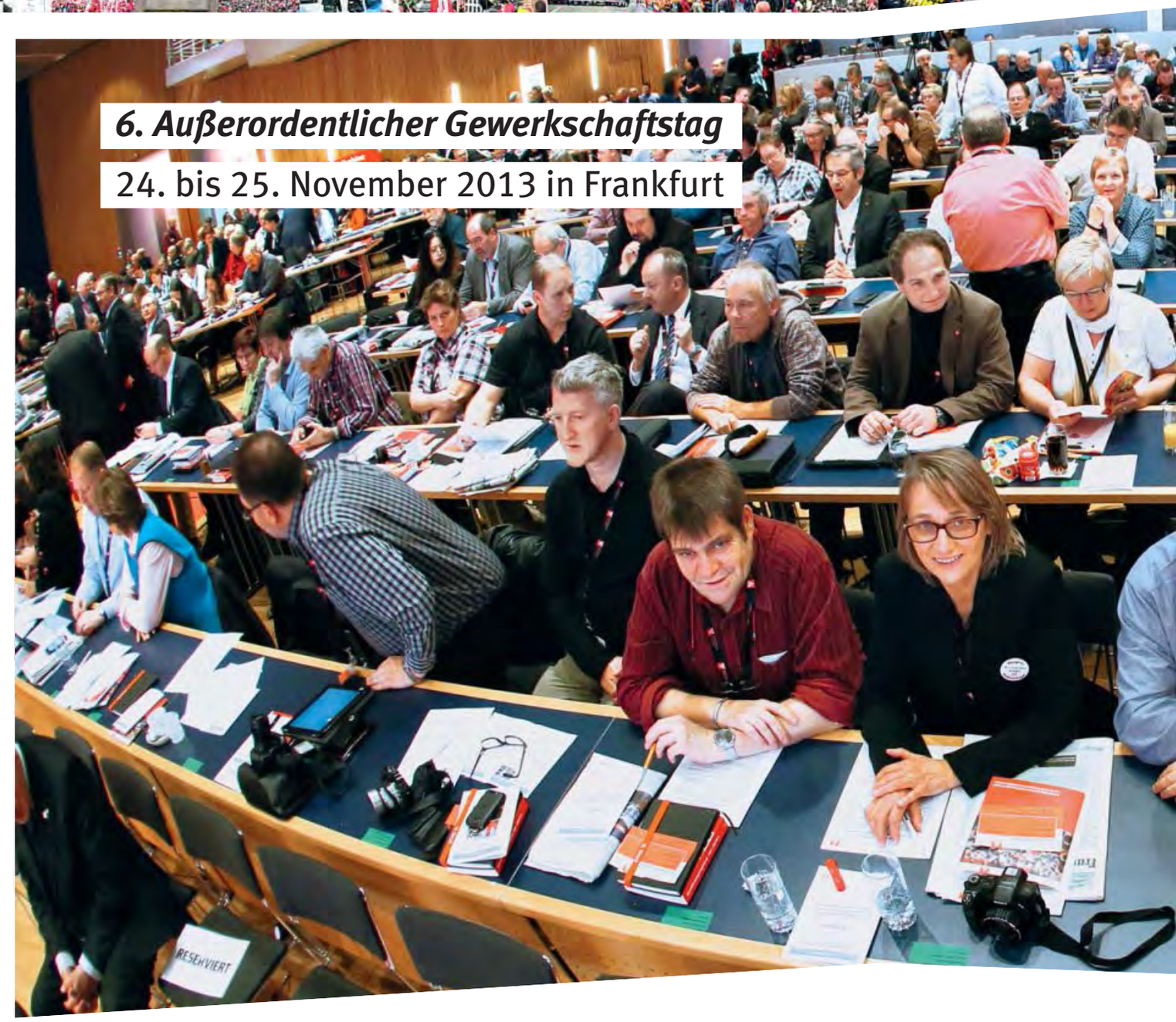

6. Außerordentlicher Gewerkschaftstag

24. bis 25. November 2013 in Frankfurt

MEHR BETEILIGUNG, MEHR GERECHTIGKEIT

Die IG Metall hat in den letzten Jahren viel erreicht. Sie hat sich für Beschäftigte am Rande des Arbeitsmarkts eingesetzt. Die Zahl der Mitglieder stieg. Auf dem 6. Außerordentlichen Gewerkschaftstag wählten die Delegierten Detlef Wetzel zum neuen Ersten Vorsitzenden, Jörg Hofmann zum Zweiten Vorsitzenden und Jürgen Kerner zum Hauptkassierer. Neue geschäftsführende Vorstandsmitglieder sind Irene Schulz und Wolfgang Lemb. Christiane Benner und Hans-Jürgen Urban wurden vom Ordentlichen Gewerkschaftstag 2011 für vier Jahre gewählt und bleiben im Amt. **Fotos: Frank Rumpenhorst**

KURSWECHSEL: GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN

Während einer Pause: die Delegierten auf dem Gewerkschaftstag

AUS DEM GRUNDSATZREFERAT DES NEUEN ERSTEN VORSITZENDEN DETLEF WETZEL

Für einen aktiven Staat, der allen Menschen die Chance gibt, etwas aus ihrem Leben zu machen, sprach sich Detlef Wetzel, der Erste Vorsitzende der IG Metall, auf dem Außerordentlichen Gewerkschaftstag aus. Warum es eine gerechte und solidarische Gesellschaft nur mit einer starken Gewerkschaft gibt und was die IG Metall in den kommenden Jahren dafür tun wird, erklärte er in seiner Rede. Hier Auszüge:

Mit der IG Metall das Leben zum Besseren wenden

Es gibt weltweit immer mehr Menschen, die sich wie wir mit dem, was ist, nicht abfinden wollen. Die wie wir nach gerechteren Wegen suchen. Unser Ziel ist das gute Leben für alle Menschen. Unsere Leitlinien sind Gerechtigkeit, Fairness, Beteiligung, Demokratie und Mitbestimmung sowie die Anerkennung und Berücksichtigung von Vielfalt und Humanität in der Arbeitswelt und der Gesellschaft. Unser Maßstab sind die Ansprüche der Beschäftigten. Sie wollen Arbeit, sicher und fair für alle. Sorgenfrei im Alter leben. Eine gute Zukunft für ihre Kinder. Arbeit und Leben miteinander vereinbaren.

Im Betrieb zeigt sich, ob wir die Hoffnungen und Wünsche unserer Mitglieder erfüllen. Dort zeigt sich unsere Glaubwürdigkeit. Wir wollen, dass Beschäftigte sich organisieren. Wir wollen, dass sie selber handeln und gemeinsam mit der IG Metall das Leben zum Besseren wenden.

Wir haben uns mit Menschen solidarisch erklärt, die kaum einer beachtet hat. Wir haben Leiharbeitnehmer organisiert. Dabei haben Kern- und Randbelegschaft an einem Strang gezogen. Und das gelebt, was uns wichtig ist: Solidarität! Diesen Erfolg wollen wir bei den Werkverträgen wiederholen. Es ist nicht alles gut, was Arbeit schafft. Arbeit hat keine Würde, wenn die Menschen nicht von ihrer Arbeit ordentlich

Fortsetzung auf Seite 18

DIE ERÖFFNUNG

Der 6. Außerordentliche Gewerkschaftstag fand Ende November im Messezentrum in Frankfurt am Main statt.

DER ABSCHIED

Der neue Erste Vorsitzende Detlef Wetzel (hinten) verabschiedet die ehemaligen geschäftsführenden Vorstandsmitglieder Bertin Eichler (links) und Helga Schwitzer, den ehemaligen Ersten Vorsitzenden Berthold Huber sowie das Vorstandsmitglied Dieter Hinkelmann (rechts).

Fortsetzung von Seite 17

leben können, und Arbeit hat keine Würde, wenn die Menschen dafür keinen Respekt und keine Anerkennung bekommen.

Vom Stahlarbeiter bis zur Entwicklungsingenieurin

Wir werden unsere Basis weiter stärken. Wir wollen die ganze Vielfalt erreichen, die sich heute in der modernen Arbeitswelt wiederfindet. Der Stahlarbeiter in Duisburg gehört genauso zur IG Metall wie die Entwicklungsingenieurin in München. Wir brauchen den Werkvertragsbeschäftigten genauso wie den Stammbeschäftigten. Wir wollen ein starker Partner für alle Menschen sein, die mit uns gemeinsam für eine gerechte Gesellschaft kämpfen wollen. Wir sind an der Seite derer, die eine starke IG Metall brauchen!

Sozialstaat der Lebenschancen

Uns leitet das Bild eines aktiven Staats. Eines Staats, der sich selbst die Mittel gibt, das Gemeinwohl und relevante Ziele zu verfolgen. Der moderne Sozialstaat muss seine Schutzfunktion erfüllen. Die jetzige Ignoranz gegenüber der Lebensleistung seiner Bürger ist nicht zu akzeptieren. Alle Menschen haben einen berechtigten Anspruch auf gesellschaftliche Teilhabe und eine menschenwürdige Existenz.

Der Sozialstaat hat vor allem die Aufgabe, Armut erst gar nicht entstehen zu lassen. Wir brauchen einen Staat, der vorsorgt und Chancen für ein gutes Leben schafft. Dazu gehört neben einem ausreichenden Einkommen der Zugang zu Bildung, zu Wohnraum und zu einem funktionierenden Gesundheitssystem. Und die Möglichkeit einer demokratischen Beteiligung in der Gesellschaft und am Arbeitsplatz.

Wir wollen in einem Land leben, das sich nicht nur Exportweltmeister nennt, sondern auch Wohlstandsweltmeister, Lebensqualitätsweltmeister, Bildungs- und Gerechtigkeitsweltmeister. Der aktive Sozialstaat bietet ein umfassendes Hilfs- und Unterstützungsinstrumentarium an. Er ermöglicht sozialen Aufstieg, fördert alle Begabungen und Talente, und das von Anfang an.

Wir brauchen eine Bildungsrevolution

Wir treffen im Bildungssystem auf eine knallharte Klassengesellschaft. Deutschland ist Champion auf dem Weltmarkt und unterste Liga in der Bildung. Wir brauchen keine Bildungsreform, sondern eine Bildungsrevolution!

Wir brauchen einen Pakt zur Fachkräftesicherung. Für einen Sozialstaat der Lebenschancen ist die Gleichstellung von Frauen und Männern selbstverständlich. Zu einem Sozialstaat der Lebenschancen gehört eine faire Rentenpolitik. Wir wollen das gesetzliche Rentenniveau verteidigen und ausbauen. Unser Ziel: Die gesetzliche Rentenversicherung muss in eine Erwerbstätigenversicherung umgebaut werden, in die alle Berufsgruppen einzahlen – also auch Beamte und Selbstständige. Wir fordern flexible Wahlmöglichkeiten statt eine Einheitsgrenze 67. Wir stehen für die Weiterführung der Altersteilzeit. Wir stehen für Arbeitsbedingungen, die so gestaltet sind, dass die Menschen gesund in Rente gehen können.

Der selbstbestimmte Bürger am Arbeitsplatz

Demokratie in einer Gesellschaft ist erst dann vollständig und lebendig, wenn auch Demokratie im Betrieb herrscht. Es ist an der Zeit, die Mitbestimmung auszubauen. Darüber hinaus ist es notwendig, individuelle Beteiligungsmöglichkeiten zu stärken. Entscheidungen dürfen nicht allein Sache der Kapitaleigner oder eines kleinen Kreises von Managern sein.

SONNTAG, 24. NOVEMBER

Die rund 500 Delegierten des 6. Außerordentlichen Gewerkschaftstags kamen am Sonntag, dem 24. November, im Congress Center der Frankfurter Messe zusammen, um eine neue Führungsspitze der IG Metall zu wählen. Ihr Motto: »Kurswechsel für ein gutes Leben«.

Ablauf des Kongresses

Ein Gewerkschaftstag ist für die rund 500 Delegierten aus ganz Deutschland und die zahlreichen Helfer immer auch eine logistische Herausforderung. Haben alle ihre Unterlagen? Sind alle da? Gibt es genug Kaffee und Pausen? Wurden alle wichtigen Gäste begrüßt? Keine Klagen: Auch diesmal lief alles wie am Schnürchen.

Der neue Erste Vorsitzende der IG Metall, Detlef Wetzel, während seiner Rede, in der er die Grundsätze seiner gewerkschaftlichen Arbeit und seine Vision beschreibt.

Wir brauchen erweiterte Rechte für Gewerkschaften: Die Zeit für ein Verbandsklagerecht für Gewerkschaften ist überfällig. Und wir brauchen erweiterte Rechte bei der Unternehmensmitbestimmung kleinerer und mittlerer Betriebe. Demokratie in der Arbeitswelt darf sich nicht an der Beschäftigtenzahl orientieren. Demokratie gibt es ja auch nicht nur in Staaten mit mindestens 100 Millionen Einwohnern. Wir stellen der Ökonomisierung aller Lebensbereiche das Bild des selbstbestimmten Bürgers am Arbeitsplatz entgegen.

Mehr investieren für künftige Generationen

Wenn wir ein neues Kapitel der sozialen Marktwirtschaft schreiben wollen, muss Deutschland sehr viel mehr investieren! Wir laufen nicht so sehr Gefahr, Schulden aufzubauen, die künftige Generationen begleichen müssen. Die Gefahr liegt eher darin, dass wir künftigen Generationen eine verkorkste Infrastruktur und Industrie hinterlassen und ihnen die Grundlagen entziehen, im globalen Wettbewerb bestehen zu können. Die gesamtwirtschaftliche Investitionsquote sinkt schon seit 40 Jahren – trotz steigender Kapitaleinkünfte und Rekordgewinnen. Wir fordern mehr Investitionen durch den Staat und Unternehmen.

»Demokratie in einer Gesellschaft ist erst dann vollständig und lebendig, wenn auch Demokratie im Betrieb herrscht.«

Detlef Wetzel

Bei Normalverdienern kommt immer weniger an

Die Lohnquote ist geschrumpft, die Gewinnquote gestiegen. Wachstum kommt immer weniger bei den Normalverdienenden an. Der

Fortsetzung auf Seite 20

SPD-Chef Gabriel zu Besuch

Sigmar Gabriel warb am Sonntagnachmittag vor den Metallerinnen und Metallern für die Große Koalition. Und er sprach sich für ein enges Miteinander von SPD und IG Metall aus.

Der Rückblick

Sechs Jahre stand Berthold Huber an der Spitze der IG Metall. In seiner Abschiedsrede blickte er auf die erfolgreichen Instrumente während der Finanzkrise 2008 zurück. Huber überzeugte Kanzlerin Merkel von Abwrackprämie und Kurzarbeitergeld und rettete viele Tausend Jobs.

Fortsetzung von Seite 19

viel zu hohe Anteil an Niedriglöhnen und prekärer Beschäftigung, die zurückgehende Tarifbindung und die viel zu niedrigen Entgelte im klassischen Dienstleistungsbereich haben die Verteilung zuungunsten der Beschäftigten geändert. Der Sozialstaat ist der Reparaturbetrieb dieser ungerechten Verteilung, indem er unzureichende Einkommen subventioniert.

Wir brauchen eine Neuordnung des Arbeitsmarktes. Das heißt: einen gesetzlichen, flächendeckenden Mindestlohn, Regulierung von Leiharbeit und Werkverträgen. Die sachgrundlose Befristung muss weg. Das Tarifsystem muss stabilisiert werden durch die Erleichterung der Allgemeinverbindlichkeit von Tarifverträgen und die Stärkung des Tariftreue- und des Entsendegesetzes.

Tarifverträge für unsere Produkte, in unseren Industrien

Wir werden weiter darum kämpfen, möglichst viele Betriebe in die Tarifbindung zu holen oder zurückzuführen. Zurzeit geht es um die tarifpolitische Regelung von Werkverträgen. Die IG Metall hat grundsätzlich nichts gegen externe Flexibilität, aber sie muss mitbestimmt und geordnet sein. Das ist nicht der Fall, wenn Outsourcing Tarifverträge umgeht oder niedrigere Löhne durchdrückt und das Beschäftigungsrisiko komplett auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verlagert. Wir brauchen IG Metall-Tarifverträge entlang der Wertschöpfungskette für unsere Produkte in unseren Industrien. Es muss gelten: eine Wertschöpfungskette – ein Tarifvertragssystem – eine IG Metall. Dafür brauchen wir einen gewerkschaftspolitischen Betriebsbegriff, der über die Buchstaben des Gesetzes hinausgeht. Alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in unserem Organisationsbereich müssen von sich sagen können: Ich habe einen Tarifvertrag der IG Metall!

Sicherheit und gute Arbeit sind jedem wichtig

Eine der Hauptbotschaften unserer Beschäftigtenbefragung lautet: Sicherheit und gute Regelungen sind allen wichtig. Sie wollen, dass ihre Flexibilitätswünsche gleichberechtigt neben den betrieblichen Anforderungen stehen. Besonders diejenigen, die Betreuungs- und Pflegeaufgaben übernehmen, wollen einen verlässlichen Arbeitszeitrahmen, um ihre Arbeit mit den außerbetrieblichen Anforderungen in Einklang zu bringen. Sie wollen Weiterbildung, die individuell fördert und Barrieren beseitigt. Außerdem wollen die Menschen alters- und alternsgerecht arbeiten können. Nicht zuletzt sprechen sich die Beschäftigten deutlich für flexible Ausstiegsmöglichkeiten am Ende des Erwerbslebens aus. Unsere Aufgabe ist es, in den kommenden Monaten Konsequenzen für unsere kurz- und mittelfristige tarifpolitische Strategie zu finden.

Europa muss demokratischer werden

Die große europäische Idee darf nicht von Marktradikalen, Nationalisten und Populisten zerstört werden. Die Mehrheit der Menschen will ein vereintes Europa – nur nicht in dieser Form! Europa muss demokratischer werden. Das Europäische Parlament muss mehr Rechte erhalten. Nicht die Europäische Kommission. Die europäische Politik muss die sozialen Grundrechte der Bevölkerung in den Mittelpunkt stellen. Wir brauchen ein Aufbauprogramm für Europa, wir brauchen Investitionen in Arbeit, Umwelt, Gesundheit und Bildung. Wenn junge Leute Europa vor allem mit Arbeitslosigkeit und Sozialabbau in Verbindung bringen, dann hat dieses Europa keine Zukunft. Wir wollen, dass unsere Grundwerte Solidarität, Freiheit und Gerechtigkeit Maßstab der Politik werden. National wie international. ■

DIE NEUEN IM VORSTAND

neu

Jörg Hofmann

- *geb. 1955 in Oppelsbohm;*
- *Studium der Ökonomie und Soziologie;*
- *Tarifsekretär in der Bezirksleitung Baden-Württemberg;*
- *Bezirksleiter in Baden-Württemberg.*

Hofmann, der neue Zweite Vorsitzende, ist künftig zuständig für die Tarif- und Betriebspolitik.

neu

Irene Schulz

- *geb. 1964 in Werne;*
- *Studium der Politikwissenschaft;*
- *Gewerkschaftssekretärin in der Bezirksleitung Berlin-Brandenburg-Sachsen: Siemens-Team und IT-Betriebe.*

neu

Wolfgang Lemb

- *geb. 1962 in Weilbach;*
- *Universalfräser;*
- *Studium an der Akademie der Arbeit;*
- *Erster Bevollmächtigter der IG Metall Gera;*
- *danach Erster Bevollmächtigter in Erfurt.*

MONTAG, 25. NOVEMBER

Der zweite Tag des Gewerkschaftstags war der große Tag: Die Wahl der neuen Führungsspitze stand an. Die Kanzlerin kam zu Besuch. Und die »Frankfurter Erklärung« wurde verabschiedet. Einige Delegierte nutzten die Möglichkeit, selbst Stellung zu beziehen.

Wahl des Ersten und Zweiten Vorsitzenden

Detlef Wetzel (Bild) wurde zum Ersten Vorsitzenden der IG Metall gewählt. Er war seit 2007 Zweiter Vorsitzender. Zum neuen Zweiten Vorsitzenden wurde Jörg Hofmann – zuvor Bezirksleiter in Baden-Württemberg – gewählt.

Wahl zum Hauptkassierer

Die Delegierten wählten Jürgen Kerner (Bild) zum neuen Hauptkassierer. Kerner ist seit 2011 geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. Davor war er Geschäftsführer der IG Metall in Augsburg.

SEIT 2011 IM AMT

Christiane Benner

- *geb. 1968 in Aachen;*
- *Fremdsprachenkorrespondentin;*
- *Studium der Soziologie;*
- *Tarifsekretärin;*
- *Bereichsleiterin beim Vorstand; seit 2011 geschäftsführendes Vorstandsmitglied.*

Hans-Jürgen Urban

- *geb. 1961 in Neuwied;*
- *Studium der Politologie;*
- *Leiter der Abteilung Sozialpolitik und Gesellschaftspolitik beim IG Metall-Vorstand;*
- *seit 2007 geschäftsführendes Vorstandsmitglied.*

VERLOSUNG

Wetzel besser kennenlernen

Wer den neuen Ersten Vorsitzenden und seine Vorstellung von Gewerkschaftsarbeit sowie einer gerechteren Gesellschaft besser kennenlernen will, dem sei sein 2012 erschienenes Buch empfohlen.
Die Redaktion verlost fünf signierte Exemplare.
E-Mail an: **metallzeitung@igmetall.de**
Einsendeschluss: 15. Januar 2014
Zum Buch: Detlef Wetzel: »Mehr Gerechtigkeit wagen«
Hoffmann und Campe, 2012, 19,99 Euro

FRANKFURTER ERKLÄRUNG

ARBEITEN AN EINER GERECHTEN UND SOLIDARISCHEN GESELLSCHAFT

Ein gutes Leben für alle Menschen, lautet das Ziel der IG Metall. Zu einem guten Leben gehört gute Arbeit. Was dafür getan werden und was sich dafür ändern muss, haben die Delegierten des 6. Außerordentlichen Gewerkschaftstags in ihrer »Frankfurter Erklärung« beschlossen.

Ein gutes Leben gibt es nur mit guter Arbeit. Deshalb erwartet die IG Metall, dass die Politik gute Arbeit zum Maßstab ihrer Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik macht. Gute Arbeit ist die Grundlage für Wohlstand, Innovationen und Wachstum.

Gute Arbeit heißt vor allem: Menschen müssen davon leben können und sie muss ihnen Sicherheit geben. Dafür muss die Politik den Arbeitsmarkt sicher und fair regeln. Sie muss Schluss machen mit der Spaltung der Belegschaften in Beschäftigte erster, zweiter und dritter Klasse. Sie darf Arbeitslose nicht dazu zwingen, für einen Lohn zu arbeiten, der nicht zum Leben reicht.

Für viele Menschen gehört zu guter Arbeit auch, dass sie in zwei Richtungen flexibel ist. Beschäftigte lehnen Flexibilität nicht ab, aber sie wünschen sich, dass Vorgesetzte auch auf ihre Wünsche Rücksicht nehmen. Sie wollen Arbeit und Leben vereinbaren. Sie wollen sich weiterbilden und gesund bleiben bis zur Rente.

Tarifvertrag zurückholen. Sichere und faire Arbeit gibt es mit guten Tarifverträgen. Die IG Metall will neue Betriebe und Branchen für Tarifverträge gewinnen und Betriebe in den Tarifvertrag zurückholen, die sich davon verabschiedet haben. Tarifverträge sind im Osten eine wichtige Voraussetzung, um Unterschiede zwischen Ost und West abzubauen. Sie können vor Lohndumping entlang der Wertschöpfungskette schützen.

Wie sicher Arbeitsplätze in Zukunft sind, hängt von sicheren Rahmenbedingungen und Investitionen ab. Damit die Energiewende gelingt, schlägt die IG Metall vor, eine Plattform Industriepolitik und Energiewende für Politik, Unternehmen, Gewerkschaften, Verbände und Wissenschaft einzurichten.

Mehr Demokratie. Der Ökonomisierung aller Lebensbereiche setzt die IG Metall Beteiligung und Demokratisierung in Betrieb und Gesellschaft entgegen. Es wird immer wichtiger, dass sich Menschen an Entscheidungen in Politik und Wirtschaft beteiligen. Deshalb fordert die IG Metall die Demokratisierung der Wirtschaft durch mehr Beteiligungsrechte der Beschäftigten und mehr Mitbestimmungsrechte für Betriebsräte, vor allem bei Fragen zu Outsourcing, Leiharbeit und Werkverträgen. Nachzulesen ist die Frankfurter Erklärung unter:
igm-gewerkschaftstag-2013.de

Angela Merkel zu Besuch bei der IG Metall

Die Bundeskanzlerin besuchte – wie bereits 2011 – den Gewerkschaftstag der IG Metall. Merkel bedankte sich bei den Delegierten für die gute Zusammenarbeit. Und sie betonte, dass die IG Metall die größte Gewerkschaft sei, die es weltweit gibt.

Wahlen weiterer geschäftsführender Vorstandsmitglieder

Um den Vorstand weiter zu verjüngen, wurden noch zwei neue geschäftsführende Vorstandsmitglieder gewählt: Irene Schulz (vorher Bezirksleitung Berlin-Brandenburg-Sachsen) und Wolfgang Lemb (Geschäftsführer Erfurt).